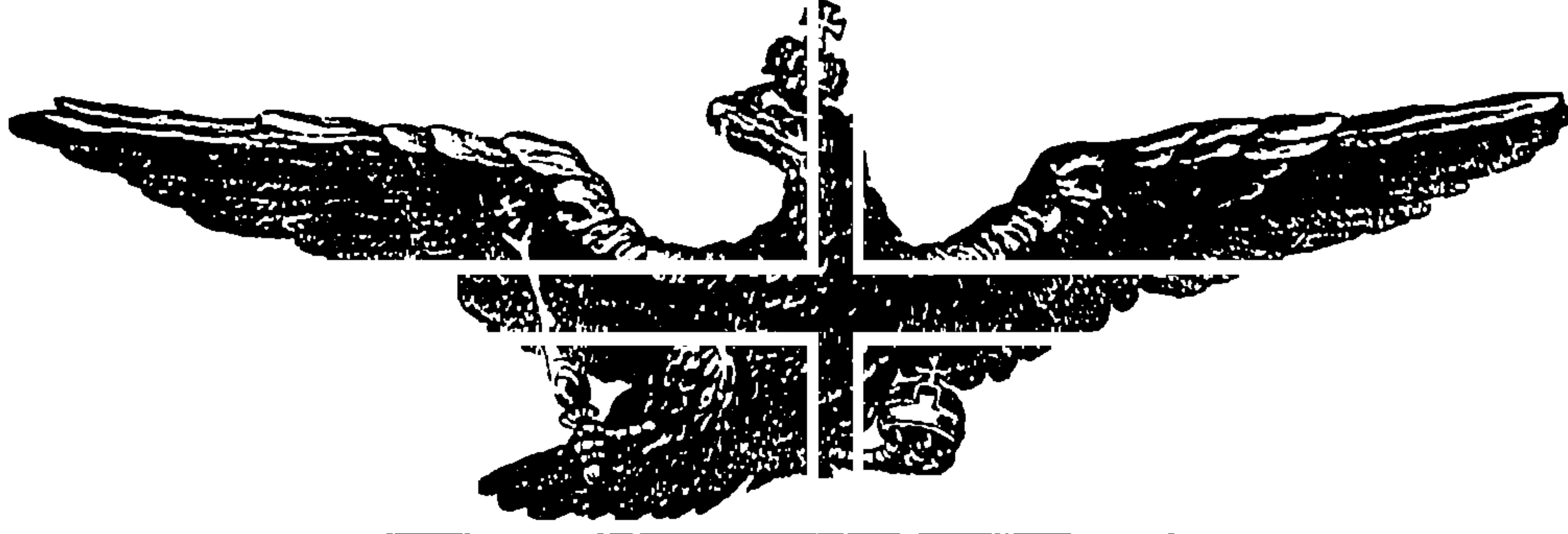


Teltomer Kreisblatt.



Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
pro Quartal 10½ Sgr.

Annahme von Inseraten
in der Expedition Schöneberger Ufer 26a
sowie
in sämtlichen Annoncen-Büros
und den Postämtern im Reich.

No. 33.

Berlin, den 23. April 1873.

18. Jahrg.

Am tliches.

Berlin, den 16. April 1873.

Der unten näher bezeichnete Füsiliere Carl August Wilhelm Rode der 3. Compagnie Ersatz-Bataillons Brandenburgischen Füsiliere-Regiments Nr. 35 hat sich am 7. d. Mts. Abends 8½ Uhr von Wriezen a. D. heimlich entfernt, ohne bisher nach dort zurückgekehrt zu sein.

Die Polizei-Behörden und Gendarmen des Kreises weise ich hierdurch an auf den ic. Rode zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und der nächsten Garnison-Behörde zum Weitertransport zu übergeben.

Wird der ic. Rode von einer Ortspolizei- oder Gemeinde-Behörde festgenommen so ist derselbe dem zunächst stationirten Gendarmen zum Weitertransport zu überliefern.

Signalment.

Familiennamen: Rode; Vorname: Carl August Wilhelm; Geburtsort: Töpchin Kreis Teltow; Aufenthaltsort vor der Einstellung: Teltow; Religion: evangelisch; Alter: 26 Jahr 4 Monate; Größe: 1 Mtr. 73,5 Cmt., Haare: blond; Stirn: niedrig; Augenbraunen blond, Augen: grau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Bart: kleinen blonden Schnurrbart; Zähne: vollständig; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: gesund; Gesichtsbildung: voll und breit; Gestalt: groß und stark; Sprache: deutsch; Besondere Kennzeichen: kurzichtig.

Beleidigung:

1 Rock, 1 Hose, 1 Mütze, 1 Paar Stiefel, 1 Hemd; sämtlich Militairjachen.
Der Königl. Landrath des Teltowischen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 9. April 1873.

Bekanntmachung

Nach dem Erlasse des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg Excellenz vom 5. v. Mts. betragen die Kosten des 45. Communal-Landtages der Kurmark für die Ritterschaft des diesseitigen Kreises 60 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf.

Zu denselben hat jedes landtagsfähige Rittergut einen Beitrag von 1 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. zu leisten.

Außerdem sind an Kosten für die den Kreisständen im vorigen Jahre zugefertigten Druck-Exemplare der Kreis-tags Verhandlungen p. p. nach der Zahl der empfangenen Exemplare aufzubringen:

- a. von der Ritterschaft 25 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf.
- b. von den Städten 4 . 4 . — .

zusammen 29 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

zu welchen Jeder der Herren Empfänger aus dem Stande der Ritterschaft — Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. die Städte des Kreises

aber und zwar:

- a. Charlottenburg 1 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf.
- b. jede der übrigen Städte des Kreises — Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.

beizutragen hat.

Die Dominien und Magistrate des Kreises

ersuche ich ergebenst, recht bald die Abführung der Landtags-, sowie der Druckkosten an die Teltow'sche Kreis-Kasse hieselbst, Matthäikirchstr. Nr. 21, bewirken zu wollen.

Der Königl. Landrath des Teltowischen Kreises.
Prinz Handjery.

Deffentliches.

+ Auf Wunsch des Herrn Landraths Prinzen Handjery theilen wir unseren Lesern folgende Blumentese von Artikeln verschiedener liberaler Zeitungen mit

Königsberger Hartung'sche Zeitung.

Mittwoch den 2. April.

Erst 1870 wurde Prinz Handjery Landrath des Teltow Kreises auf einstimmige Präsentation der Teltow Kreisstände, zu denen eine ganze Schaar nationalliberaler Rittergutsbesitzer gehört. Seine Geschicklichkeit, sich als Landrath bei den Kreiseingeweihten beliebt zu machen, war so groß, daß noch nach der Kaiserlichen Note, während jeder, der sich um die Dinge gekümmert hatte, mit Fingern auf ihn wies, er habe Stunden lang im Abgeordneten-hause mit den in seinem Kreise wohnenden nationalliberalen Abgeordneten Prediger Richter und Rittergutsbesitzer Kiepert verplauderte, sich auf die linke Seite neben sie setzend und daß beide höchst ehrenwerthe Abgeordnete bei Warnungen, die ihnen von vielen Collegen zuzingen, erklärten, alles gegen ihren Landrath Verbreitete sei ohne Zweifel Verleumdung. Sept läßt sich der landrathliche Prinz nicht mehr im Reichstage sehen! (nämlich während der dreitägigen Dauer des Departements Ersatz-Geschäftes. D. N.) Es sind so böse Dinge gegen ihn festgestellt, daß er vom Landraths-posten wegdisciplinirt werden wird, wenn er nicht vorzieht, freiwillig zu gehen.

Volks-Zeitung.

Donnerstag den 3. April.

Einer berliner Correspondenz der Rheinischen Zeitung entnehmen wir: Eine sehr reiche Fundgrube von Schwindel hat die Untersuchungs-Kommission in voriger Woche mit bedeutendem Erfolge angebohrt, indem sie sich die Geschichte der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft näher beleuchtete. Es sind so böse Dinge gegen den Landrath Prinz Handjery festgestellt daß er vom Landraths-posten wegdisciplinirt werden wird, wenn er es nicht vorzieht, freiwillig zu gehen.

National-Zeitung.

Freitag den 4. April.

Uebrigens sollen auch einzelne andere Personen durch die Verhandlungen der Untersuchungs-Kommission sehr stark kompromittirt sein, insbesondere ein Landrath, der als ein Gründer sich erweisen haben soll wie er durchaus der Zeiten Stroussbergs und der Rumänier würdig zu sein scheint. Offenbar war es ein jetzt erst verständlicher Hohn, wenn dieser Landrath vor

einigen Wochen in Börsenblättern als der Nachfolger des Grafen Igenpliy genannt wurde."

Ein Charlottenburger Käseblatt.

Sonnabend den 5. April.

Unser w. Correspondent theilt uns mit, daß in der Eisenbahnuntersuchungscommission gegen Wagener so gravirende Grundsathatsachen gegen den Landrath Prinz Handjery zur Kenntniß gelangt sind, daß der Rücktritt des genannten Beamten in Folge dieser Aufklärungen nahe bevorsteht. Als sein Nachfolger wird in maßgebenden Kreisen Kiepert-Mariensfelde bezeichnet."

Und nun

des Stückes zweiter Theil.

Volks-Zeitung.

Sonnabend den 5. April

Wir erhalten folgende Zuschrift vom 3. April: Ueber meine Mitwirkung bei dem Zustandekommen der Berlin-Dresdener Eisenbahn werden durch die Presse verschiedene gegen meine Person gerichtete Angriffe verbreitet. Dieselben entbehren der Begründung. Die mir nicht unwillkommenen Erörterungen und Feststellungen der Untersuchungs-Kommission werden seiner Zeit die Richtigkeit dieser meiner Behauptung ergeben. Da die vorbereiteten Angriffe auch in Ihr Blatt Aufnahme gefunden haben, so vermute ich, daß Sie gern Veranlassung nehmen werden, meine vorliegende Mittheilung Ihren Lesern nicht vorzuenthalten. Es werden dadurch vielleicht auch die mir nicht zu Gesicht gekommenen sonstigen honetten Presseorgane bestimmt werden, ihre etwaigen bezüglichen Mittheilungen über meine Person gleichfalls durch Aufnahme der vorliegenden Entgegnung zu ergänzen. Ergebenst Prinz Handjery, Landrath."

National-Zeitung.

Sonntag den 20. April.

Wie uns mitgetheilt wird, hat der Landrath Prinz Handjery vor der Specialuntersuchungs-Kommission den Beweis darüber angetreten, daß er bei seiner Mitwirkung an dem Zustandekommen der Berlin-Dresdener Eisenbahn Vermögensvorteile irgend welcher Art niemals erstrebt und auch thatsächlich nicht gezogen hat. Nach den der Kommission vorgelegten Beweisstücken, in die Einsicht zu nehmen und Gelegenheit gegeben wurde, hat Prinz Handjery den Beweis geführt, daß seine Betheiligung an der Gründung der Berlin-Dresdener Eisenbahn nur im Zusammenhange mit den Interessen des von ihm verwalteten Kreises steht."

Volks-Zeitung.

Dienstag den 22. April.

Wie der Nat.-Ztg. mitgetheilt wird, hat der Landrath Prinz Handjery vor der Specialuntersuchungs-Kommission den Beweis darüber angetreten, daß er bei seiner Mitwirkung an dem Zustandekommen der Berlin-Dresdener Eisenbahn Vermögensvorteile irgend welcher Art niemals erstrebt und auch thatsächlich nicht gezogen hat. Nach den der Kommission vor-

gelegten Beweisstücken, in die Einsicht zu nehmen der N. 3. Gelegenheit gegeben wurde, hat Prinz Handjery den Beweis geführt, daß seine Betheiligung an der Gründung der Berlin-Dresdener Eisenbahn nur im Zusammenhange mit den Interessen des von ihm verwalteten Kreises steht. — Wir freuen uns im Interesse der Integrität des preussischen Beamtenstandes, daß der Verdacht gegen Herrn S. widerlegt ist.

Diese Zusammenstellung bedarf eigentlich keiner weiteren Erläuterung.

Am Spähesten sind diejenigen beiden Artikelchen, in denen unsere Kreiseinsassen die Herren Kiepert und Richter es sich gefallen lassen müssen, von Zeitungs-Scrubentzen der elendesten Gattung dasjenige Lob zu empfangen welches ihnen als Menschen von politischen Freunden wie Gegnern im heimathlichen Kreise in keiner Weise vorenthalten wird.

Wer die Verhältnisse der Presse näher kennt und weiß, wer die beiden Ehrenmänner sind, aus deren Federn die Correspondenz-Artikel für die Königsberger Hartung'sche, die Rheinische und sonstige liberale Provinzial Zeitungen fließen, wem ferner nicht unbekannt geblieben, daß eben dieselben beiden Ehrenmänner, denen in Folge einer unbegreiflichen Geschmacksverirrung zweier Wahlkreise der preussischen Monarchie sogar Mandate für die Volksvertretung übertragen worden sind, als Reise-Agenten des vor Kurzem eingesetzten liberalen Central-Wahlcomité's fungiren, dem ist es keinen Augenblick unklar, daß der ganze vorliegend von der Presse geschlagene Lärm lediglich auf einen freilich ebenso verfrühten, wie urgemeinen Wahlcoup hinausläuft.

In Folge desfallsiger voller Uebereinstimmung aller achtbaren Elemente der verschiedenen politischen Parteien im Kreise Teltow sind hier die mehrfachen in neuerer Zeit stattgehabten politischen Wahlen nicht mehr als die in dreijährigen Zeitabschnitten sich wiederholenden Gelegenheiten zum Austragen persönlicher Feindseligkeiten aufgefaßt worden, sondern lediglich als das was sie sind, nämlich als einfache Rechts-handlungen, welche jeder nach seiner besten Ueberzeugung vollzieht, ohne den Andersdenkenden wegen der obwaltenden Meinungsverschiedenheit mit Noth zu beweisen.

Diese gute Sitte entspricht dem gesunden Sinne und dem Unstahdsgeföhle der Bewohner des Kreises Teltow, dieselbe wird sich daher in diesem Kreise erhalten.

Sollten wider Erwarten irgend welche Berliner Volksbeglückter, denen die Verhältnisse unseres Kreises gänzlich unbekannt sind und die hier deshalb überhaupt ganz und gar Nichts zu suchen haben, den Versuch machen wollen ein regentheiliges Verfahren bei Wahlen etwa aus Masuren oder sonstigen uncultivirten Gegenden der Monarchie im Kreise Teltow einzuföhren, nun wohl dann wird den Herrchen in entsprechender Weise gedient werden.

Es giebt im Kreise Teltow dazu noch kräftige Männer genug. —

+ Das Gardecorps soll nächstens mit dem neuen Mauerergewehr (M. 71) bewaffnet werden können.

+ Bis zur Fertigstellung eines Carabiners nach dem Mauerersystem sollen bekanntlich sämtliche Dragoner- und Hularen-Regimenter sowie je 40 Mann jeder Kürassier- und Ulanen-Schwadron (letzte unter Beibehaltung der Lanzen) mit Chassepot-Carabinern aus den Beutebeständen bewaffnet werden. Da diese nicht ausreichen, so werden außerdem Chassepot Infanteriegewehre durch Verkürzen des Laufes und Biegung des Handgriffs (der sogenannten Warze) in Carabiner umgeändert. Die Ulanen sollen die bisherigen Korbfädel verlieren und dafür die erheblich leichteren Artillerieschiffel erhalten.

+ In den nächsten Tagen sollen vier Batterien des neuen noch im Versuchsstadium befindlichen Artillerieschiffels vollständig fertig den

hiefigen beiden Garde-Feldartillerie-Regimentern zu Fahrversuchen u. übergeben werden. Zwei jener Batterien sind leichte (7,85 Cm.), zwei schwere (9,6 Cm.).

— Auch die Haupt-, Stations- und Güterkassen der Staatsbahnen werden fortan, zuverlässigen Nachrichten zufolge österreichische Gulden nicht mehr annehmen.

+ In den Bestimmungen des Gesetzes über die Wechselstempelsteuer sollen einige Aenderungen in den Vorschriften zur Entwerthung der Marken vorgenommen werden, da mehrere derselben un Zweckmäßig sind und zu unnöthigen Härten geführt haben.

Die Regierung des Fürstenthums Lippe-Deimold hat den Elementarlehrern, deren Gehalt nicht 400 Thlr. übersteigt, Cheuierungszulagen bewilligt von 20 bis 50 Thlr.

+ Zur Statistik der Auswanderung wird der Kr.-Ztg. mitgetheilt daß nach dem Sösliner Amtsblatt Nr. 1—14 d. S. 1157 Militärpflichtige sich durch Auswanderung ihrer Bestimmung entzogen haben, und gerichtlich verfolgt worden sind.

+ Der Ausschuß des Kongresses deutscher Landwirthe hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, einen Preis von fünfzehnhundert Mark deutscher Reichswährung für die beste das nachfolgende Thema behandelnde Schrift zur öffentlichen Konkurrenz auszusagen: „Welcher Reformen bedürfen die jetzt für das deutsche Reich gültigen Zölle und Verbrauchssteuern, um den berechtigten Forderungen der Landwirthschaft Rechnung zu tragen?“ Als Schlußtermin für die Einlieferung ist der 1. Januar 1874 festgesetzt worden. Die Preis-schrift soll den Raum einer mäßigen Broschüre nicht überschreiten und muß deutlich und in deutscher Sprache geschrieben sein. Die Entscheidung über die Zuerkennung des Preises erfolgt durch die Preisrichter-Kommission. Die mit dem Preise gekrönte Arbeit muß unverzüglich veröffentlicht werden. Dem Verfasser bleibt die Wahl, ob er das Eigenthumsrecht der unterzeichneten Kommission abtreten oder die Publikation auf eigene Rechnung übernehmen will. Im letzteren Falle ist er verpflichtet, der Kommission, welche den Druck sofort zu veranlassen berechtigt ist, 400 Exemplare gegen Erstattung der Druckkosten zu überlassen. Die Verfasser der Bewertungsschriften werden ersucht dieselben zu dem bezeichneten Termin an den Ausschuß des Kongresses zu Händen des Herrn Dekonomierath Noedt — Berlin, Klub der Landwirthe, Französischestraße 48, einzusenden.

Unterhaltendes.

Die Hand.

Historische Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Die Croatin versuchte vergeblich ihn zu überschreien. Der Herzog, aufmerksam geworden, gebot ihr rasch und entschlossen Schweigen und beugte sich über den Sterbenden, um sein Ge-flüster zu verstehen. Dieser zeigte auf den bes-tremdet herein schauenden Ludwig und wiederholte: Es ist Dein Sohn, Dein verlorener Ludwig — ich sollte ihn tödten, die Croatin wollt's, o hätte ich sie nie gesehen! Dann drückte er kampfhast die Hand auf die Brust, wie um den hervorquellenden Blutstrom zu stillen.

Georg, fachele nicht solch dummes Zeug — rede vernünftig — das wäre mein Sohn? entgegnete der Herzog halb zweifelnd, halb hoffend. „Ruf' ihn nur her und ziehe sein Heim von der Brust,“ feuchte Georg mühsam hervor; „das Maal!“

„Ha, wär' es möglich? das Maal! mit diesem Ausruf stürzte Boleslaus auf Ludwig zu und jubelte gleich darauf, als er das Maal erblickte, mit

tief aus dem Herzen kommender Stimme: Gefunden! mein Sohn, mein Sohn!“ Er umarmte ihn unter Thränen freudiger Rührung, kniete dann nochmals vor Georg nieder und frag wiederholt: „Ist er auch wirklich mein Sohn?“

„Zweifelt Du noch? ich hab's genau erforcht und schwöre Dir bei Allem, was heilig.“

„Ja es ist wahr mit einer Lüge auf den Lippen geht man nicht aus der Welt! erwiderte Boleslaus und fügte, zu Ludwig gewendet, hinzu: „Danke es dem armen Burtschen, daß ich Dich gefunden, Du längst verlorener, theurer Sohn!“

„Nein mir nicht — jetzt büße ich meine Schuld, o verzeihe Ludwig, sie war größer, als Du geahnt. Nach diesen Worten sank Georg zurück, ein Blutstrom quoll aus seinem Munde, ein heftiges Aufzucken und er hatte die schuld-beladene Seele ausgehaucht.“

Plötzlich hörte man heftiges Sturmläuten — der bestürzt dastehenden Croatin war es Musik — das mußte den Herzog aufrütteln, zu anderen Gedanken bringen und das Geschehene vergessen machen. Sie trat auf ihn zu und sagte hastig: „Der Feind dringt in die Stadt laß hier die Thorheit — handle — kämpfe! — jeder Augenblick bringt Dir Verderben. Er hörte sie nicht, der alte, seit langem von weideren, zarteren Empfindungen bewegte Mann hielt den Sohn innig umschlungen und vergaß darüber die Welt.“

„Nun, so will ich wenigstens mich nicht wehrlos niederhauen lassen, feiger Tropf; mir nach!“ rief die Croatin und stürzte dann mit ihren Leuten fort, sich Vergessenheit im Kampfgewühl zu holen. Der Herzog blieb mit Ludwig und Hedwig fast allein zurück.

„O wenn Margareth noch lebte, welche Seligkeit wäre das für sie! seufzte Boleslaus.“

„Sie lebt!“ mit diesen Worten trat jetzt Hedwig, die bisher schweigend den seltsamen Auftritten zugehört, auf den Herzog zu, der sich selbst und Alles vergessend, nur auf die Erzählung seines Sohnes hörte, um jedes Wort zu merken, das ihm sein Glück, den Sohn vor sich zu haben, vergewissern mußte.

„Sie lebt?“ rief Boleslaus glücklich überrascht aus, „mein Gott, ein solches Glück wird ja ihr schwaches Herz nicht fassen, und ist sie wieder gesund?“

Hedwig schüttelte traurig das Haupt. Aber Boleslaus entgegnete mit Zuversicht „Dann wird sie es werden, ich hoffe es!“

„Und Du hast meinen Sohn retten wollen,“ wandte er sich wieder an Hedwig. „O das ist groß, das ist schön! Ludwig, das darfst Du ihr nie vergessen und nun ist Alles gut, wir sind im Hafen.“

Ludwig machte ihn jetzt darauf aufmerksam, daß vielleicht der Feind wieder stürmen und es Zeit zum kämpfen sei.

„Wozu, Ludwig?“ entgegnete der Herzog, schade um jeden Tropfen unnütz vergossenen Blutes. Ihr Beiden sichert mir den Frieden. Ich will hinaus und dem Kampfe ein Ende machen.“ — Er wollte fort aber schon stürzte die Croatin bleich und blutig auf ihn zu und rief: Wir sind verloren! um dann erschöpft zusammenzusinken.

Ihr folgte auf dem Fuße eine Schaar Gewappneter, Herzog Heinrich und Wenzel an der Spitze. Der Letztere hatte nach seiner Flucht so gleich dem Herzog Heinrich von dem Unglücke berichtet, der anfangs darüber erbittert Wenzel der Ermordung seines Kindes angeklagt, dann aber wohl einjah, daß er nicht anders gekonnt und nur ritterlich gehandelt. Schnell entschlossen gab er so gleich Befehl zum Angriff, und als dazu Alles vorbereitet war, ritt er an seinen Leuten vorüber und rief ihnen zu: „Es gilt meine Hedwig, haltet Euch wacker!“ Thränen rannen ihm dabei an den Wangen herunter.

Hei, das war ein Ringen — so toll, so verzweifelt hatten die Brieger den Feind nie anstürmen sehen. — Eine Todesbegeisterung hatte

sie erfaßt und die Mauern wurden trotz der muthigsten Gegenwehr genommen. Und nun hinunter in die Stadt — der alte Herzog mit Wenzel und eine Schaar Muserlesener Getreuer immer voraus — da kam die Croatin angebraust, Gift und Galle im Herzen, in toller Verzweiflung Tod oder Freiheit suchend.

„Ha!“ rief ihr Wenzel entgegen, treffen wir uns hier Mutter jetzt gilt es Deine Rechnung zahlen! und rasch und muthig drang er auf die Croatin ein die noch muthend von dem Sünst-erlebten hier zum Unglück wieder auf ihren gefährlichen Gegner stieß und sich daher verzweifelt zur Wehre setzte. (Fortf. folgt.)

Verhandlungen

des Königl. Kreis-Schwurgerichts zu Berlin.

Wie leichtsinnig häufig Eide geleistet werden, davon giebt eine Verhandlung, die am Montag vor den Geschworenen gegen den Zimmerpolier Friedrich Wilhelm Krohne aus Charlottenburg geführt wurde, einen Beweis. Der Angeklagte, Inhaber des Militär-Ehrenzeichens II. Klasse und der Erinnerungsmedaillen an die Feldzüge von 1866 und 1870/71, die er auf der Brust trägt, soll in einem Criminalproceß, der im October v. J. hier gegen den Cigarrenfabrikanten Koch und dessen Geschäftsführer Schuchert aus Charlottenburg geführt, ein falsches Zeugniß abgelegt und mit einem Eide bekräftigt haben. Der Anklage liegt folgender Thatbestand zum Grunde:

Der Arbeiter Krüger verlor am 3. April v. J. in dem Laden des Cigarrenfabrikanten Koch drei Fünfhundert-Thalerscheine. Als er den Laden verlassen hatte, war sofort eine Wittve Krüger in denselben eingetreten und hatte die Scheine am Boden liegen sehen. Nachdem sie zuerst auf die Scheine getreten und dann den Fuß zurückgezogen hatte, bemerkte der gleichfalls anwesende Schuchert die Scheine, nahm sie auf und zeigte sie der Wittve Krüger mit der Frage: „Haben Sie vielleicht das verlor?“ Nachdem sie den Laden verlassen hatte, theilte sie den Vorfall dem Stadtrath Lutz mit, der seinerseits wieder den Schutzmann Alisch davon in Kenntniß setzte. Als der letztere nach Verlauf von etwa dreiviertel Stunden den Laden des Koch betrat, um die Sache zu untersuchen, erklärten Koch, Schuchert und der gleichfalls anwesende jetzige Angeklagte, daß das gefundene Geld dem Koch gehöre und daß sie sich mit der Frau Krüger nur einen Scherz gemacht hätten. Bei dieser Behauptung verblieben auch Koch und Schuchert im Laufe der gegen sie eingeleiteten Untersuchung, indem sie den Umstand zu benutzen suchten, daß Koch am 2. April v. J. von der Firma Jean Kohlwerk einen Betrag von 3000 Thalern, darunter vier Fünfhundertthalerscheine, erhalten und er am 3. April dem Schneidermeister Thiele 2900 Thaler ausgezahlt hatte. Koch suchte es nun wahrscheinlich zu machen, daß beim Abzählen des Geldes drei Fünfhundertthalerscheine aus der neben dem Laden gelegenen Wohnstube durch die geöffnete Zwischenthür in Folge eines Lustzuges in den Laden geflogen seien. Diese Aussage unterstützte Krohne, indem er bei seiner Vernehmung als Zeuge beschwor er sei am 3. April im Koch'schen Laden gewesen, um Cigarren zu kaufen; Koch habe in der Stube Geld gezählt und um ihn zu erschrecken, habe er die Thür geöffnet und ihm zugerufen, er solle einmal aus dem Fenster nach den Schimmeln sehen, die da durchgehen; zugleich habe er nach dem Gelde gegriffen, aber auch Koch habe zugefaßt, worauf die Scheine auf die Erde gefallen und theilweise in den Laden geflogen seien. Einer derselben, der vereinzelt gelegen, sei von der Mutter des Koch aufgehoben worden.

Diese an sich sehr unwahrscheinliche Aussage stand mit den anderen Zeugenaussagen in directem Widerspruch und

es sprachen gegen dieselbe so vielfache Bedenken, daß das Gericht in dem Proceße gegen Koch auf sie gar keine Rücksicht nahm und diesen sowie den Schuchert zu je einem Jahre Gefängniß wegen Unterschlagung verurtheilte. Es sprach sodann gegen diese beschworene Aussage des Krohne, daß der Staatsanwalt gegen ihn die Anklage wegen Meineides erhob. Es wurde festgestellt, daß Krohne zu der fraglichen Zeit gar nicht in dem Laden des Koch gewesen, sondern in diesen erst gekommen war, nachdem die Wittve Krüger denselben verlassen hatte. Koch und Schuchert, aus der Strafanstalt am Müggensee listig, wurden zwar verurtheilt, jedoch von ihrer Verurteilung Abstand genommen obwohl Koch sich wiederholt auf das Zeugniß des lieben Gottes darüber berief, daß Schmidt an den gedachten Tagen gar nicht in seinem Laden gewesen sei. Sowohl er, wie Schuchert und Krohne versuchten wiederholt, durch Anrufungen des Allmächtigen die Glaubwürdigkeit ihrer Aussagen zu unterstützen und lieferten dadurch ein ekelhaftes Beispiel, wie leichtfertig nur zu häufig mit Eiden und Verheerungen umgegangen wird.

Das Verdict der Geschworenen lautete auf Schuldig des wissentlichen Meineides und wurde Krohne demnach zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Auch wurde seine dauernde Unfähigkeit, jemals als Zeuge oder Sachverständiger auftreten zu können ausgesprochen.

Wegen versuchten Mordes wurde am Dienstag der Arbeiter Albert Hamann aus Cöpenick vorgeführt. Hamann hatte seit dem Juni 1871 ein Liebesverhältniß mit der Wäucherin unverheirateten Auguste Albrecht unterhalten und war auch später zu deren Eltern in Schlastelle gezogen. Das Verhältniß dauerte bis in den Monat December v. J., wo Hamann mit seiner Geliebten und deren Eltern in Streit gerieth, in Folge dessen das Verhältniß abgebrochen und die bereits erteilte Einwilligung zur ehelichen Verbindung der jungen Leute von denselben zurückgezogen wurde. Der Angeklagte begab sich am 14. Januar, nachdem er noch seiner Mutter 5 Thaler entwendet, nach Berlin, kaufte hier in der Landebergerstraße ein doppel-läufiges Terzerol und Pulver und begab sich demnächst auf den Rückweg nach Cöpenick. In der Gegend von Kummelsburg verjactete der des Schießens unfundige Hamann die Waffe, indem er sie mit Pulver lud und abschob. Hierauf lud er den einen Lauf mit Pulver, auf das er einen Papierproben setzte während er den anderen anstatt des Pulvers mit einem Stück Eisen, das er auf der Chauffee gefunden, verjact. So ging er nach Cöpenick und stellte sich hier an dem Waschhause, in dem die Albrecht beschäftigt war, auf die Lauer. Als dieselbe das Waschhaus verließ, um zum Abendessen zu gehen, folgte er ihr bis an die Thür des Wohnhauses und als sie sich hier umsaß, feuerte er den einen Schuß unmittelbar vor deren Gesicht ab und als sie die Flucht ergriff, den anderen hinterher. Der erste Schuß hatte die Albrecht am Munde verwundet und war ihr durch denselben ein Zahn ausgerissen, der andere hatte sie nicht getroffen. Hamann entfloh nach dem Wasser zu, warf das Terzerol in die Spree, wo es später aufgefischt, er wurde jedoch eingeholt und verhaftet. Die Albrecht ist längere Zeit ärztlich behandelt worden, hat jedoch nachtheilige Folgen für ihre Gesundheit nicht davon getragen.

Hamann giebt über die Motive zur That an: Er habe mit der Albrecht längere Zeit intimen Umgang gepflogen, der nicht ohne Folgen geblieben sei. Als sie ihm dies mitgetheilt, habe sie gesagt, sie werde das schon fortreiben. Das wollte ich nicht zugeben, ich wollte ein Kind haben und da habe ich ihr einen bei den Acten befindlichen Brief geschrieben, in welchem ich sagte nur um sie zu schrecken: „Weil wir uns fest verschworen hatten, Treue bis zum Grabe, die Kugeln, die für und gezogen sind, die habe ich schon, einer von uns muß sterben.“ Ich habe dann auf die Albrecht geschossen, nur um sie zu schrecken, als ich das Terzerol aus der Tasche zog, ging es gleich los und der Schuß traf die Auguste ins Gesicht.

Wit dieser Ausrede standen die Auslassungen der Zeugen im Widerspruch, so daß die Geschworenen zwar das Schuldig,

jedoch nicht wegen versuchten Mordes, sondern nur wegen vorsätzlicher Körperverletzung und zwar unter Annahme mildernder Umstände, aussprachen, worauf Hamann zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt wurde.

Gemeinnütziges.

— Zur Tilgung der Erdflöhe wird das Taschenberg'sche Mittel empfohlen. Dieses Mittel ist eine Wermuths-Abkochung. Man läßt in einem Eimer kochenden Wassers 12—18 Stunden eine Hand voll Wermuth ausziehen und bezieht mit diesem kalt gewordenen Wermuthwasser, das seiner Billigkeit halber auch leicht in größeren Mengen hergestellt werden kann, die von den Erdflöhen angegriffenen Pflanzen. Durch dieses Mittel werden nicht nur die Käfer selbst, sondern auch Eier und Larven getödtet. — Ferner sei als Verban-nungsmittel Folgendes zu beachten: Bei der Ein-zäunung von Gärten entferne man die Rinde von den Pfählen, da dieser der Lieblingssaufenthalt der überwinternden Käfer ist. Unter der lockeren Rinde eines einzigen Pfahles hat man über 50 Käfer der Erdflöhen gefunden. Die überwintern-den Thierchen benützen solche Pfähle als Sammel-plätze am liebsten, während sie, wenn die Pfähle abgeschält sind, dem betreffenden Garten fern blei-ben oder bei der Ueberwinterung in der Erde oder unter abgefallenem Laube durch Nässe und Kälte wenigstens zum Theil zu Grunde gehen.

Vermischtes.

X Der Mann welcher vor einiger Zeit verhaftet wurde, weil er durch Worte und Hand-bewegung die Absicht an den Tag gelegt haben sollte seine Frau auf das Schienengeleise kurze Zeit vor Herannahen eines Eisenbahnzuges zu werfen, ist aus seiner Haft entlassen worden, weil sich das ganze Manöver als ein, allerdings sehr unzeitiger, Scherz erwiesen hat.

X In Folge der Nachricht des „Schwiebuser Kreisblatts“, daß die Leiche der vermißten Anna Böckler auf dem Heuboden des elterlichen Hauses gefunden worden sei, hat die „Deutsche Freie Zeitung“ sich direct an den Vater des Kindes ge-wendet und von diesem die Antwort erhalten, daß die Leiche nicht aufgefunden, auch überhaupt noch keine Spur des vermißten Kindes ermittelt worden ist. Die Nachricht russischer Blätter, Anna Böckler sei in Livland entdeckt worden, hat sich gleichfalls als falsch erwiesen.

X Auf dem Wege nach Providence (Amerika) ist ein Eisenbahnzug in den Pawucket gestürzt, dessen Brücke durch Ueberschwemmungen zerstört war. In dem Zuge befanden sich 150 Personen. Die Zahl der Todten ist noch nicht bekannt. Bis jetzt hat man 15 Verwundete und 6 Leichen auf-gefunden.

Öffentliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. Js. ab soll die Vermahlung von Roggen zu Brod-mehl für den Bedarf der hiesigen Gar-nison auf unbestimmte Zeit an quali-ficirte Mühlenbesitzer anderweitig con-tractlich vergeben werden.

Zur Entgegennahme von desfallsigen schriftlichen Submissions-Offerten ha-ben wir Termin auf Sonnabend den 26. April cr., Vormittags 11 Uhr, in unserem Bureau anberaumt woselbst auch die der Verbindung zu Grunde liegenden Bedingungen bis dahin täg-lich eingesehen werden können.

Zur Vermahlung kommen durch-schnittlich 15,000 Ctr. Roggen jährlich. Spandau, den 9. April 1873.

Königliches Proviant-Amt.

Zur bevorstehenden Saatzeit.

Klee, Lupinen, Luzerne, Seradella, alle Grasarten, sowie sämmtliche Sä-merciere für Land-, Forstwirtschaft und Gartenbau, sind in bester Waare auf Lager zu soliden Preisen.

Ausführliche Preis-Courante, stehen auf gefl. Anfragen franco und gratis zu Diensten.

F Bouché,
Samenhandlung
Berlin, Königsgraben 2.

Grasverpachtung.

Die Grasnutzung in den Gräben und Böschungen der Berlin-Cottbusser

Chauffee im Kreise Teltow von Sta-tion 0,60 bis 654 soll auf die nächsten 3 Jahre 1873—1875 meistbietend ver-pachtet werden und steht hierzu ein Termin auf

Montag den 28. April d. J.
und zwar:

- 1) für die Strecke von Stat. 345—654 im goldenen Löwen zu Jossen Vor-mittags 10 Uhr,
 - 2) für die Strecke von Stat. 0,60—189 im Gasthose zu Mariendorf, Nach-mittags 5½ Uhr,
 - 3) für die Strecke von Stat. 189—345 im Gasthose zu Glasow, Nach-mittags 3 Uhr an.
- Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.
Charlottenburg, den 18. April 1873.
Der Bau-Inspector
Vogler.

Alle Meine!!!

Kegel und Kugeln

am billigsten bei

J. Neumann, Kunstdrechler,
Berlin, Mauerstraße 98.

Steuer-Quittungs-Bücher,

Nachwächter-Instructionen,

Pferde- und Rindvieh-Atteste,

Vieh-Atteste,

Jagd-Pacht-Verträge,

Impf-Scheine

sind zu haben in der Expedition des Teltower Kreisblattes.

Als Agent der Pr. National-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin empfiehlt sich bestens

M. Wolfenstein, Steglitz, Schloßstr 56.

Ich erlaube die Besitzer Der Pfänder Nr. 18-21, 1000 Sofort zu erneuern, weil Ich von heute ab mit dem Verkauf derselben beginne. 60 neue Sommer-Paletots, Neue elegante Sonnenschirme, 5000 Thaler Goldsachen, Uhren und Diamant-Ringe, Wer heirathsfähige Töchter hat Denke beim Kaufen der Ausstattungsleinwand an mich, Brautbetten, Teppiche, Revolver, Beschreibungen d. ganzen Waaren-Lagers sof. franco nach Deutschland. Von 1-3 geschlossen. Hippolit Mehles, Besitzer des christlichen Leihamts Auguststr. 22 Hof 1 Tr. Wer handeln will bleibe Gefälligst zu Hause. Alte Sachen sind nicht vorhanden Sonntags nur bis 1 Uhr.

Für Biegelei- und Fabrikbesitzer Corshändler u.

Ein Torfstich von einigen 30 Morgen mit mächtigem Lager hart an der schiffbaren Havel, ist preiswerth zu verkaufen. Reflectanten erfahren das Nähere in der Samenhandlung von S. Fohmann, Alexanderstraße 42.

Auf dem Dom. Bärfelde bei Neudamm 2 1/2 Meile von Bahn-Station Cöllrin, stehen 40 Stück sehr schöne, hochtragende Holländer Fersen, Amsterdamer Race, im October 1871 direct aus Groningen u. Leuwarden importirt, und 6 Stück 2 1/2 J. alte Holländer Bullen derselben Race, gleichzeitig daher importirt, sofort zum Verkauf. 32,3

Frisch gebrannter Gogoliner und hiesiger Kalk, beste Qualität kann in ganzen Waggons und in jedem beliebigen Quantum hier und nach außerhalb zu äußerst billigen Preisen, hektoliter- und centnerweise, franco Poststelle geliefert werden. Gefällige Offerten Zeughoßstraße Nr. 3, bei der Köpnickstraße parterre links. 32,3

Preussische Lotterie-Loose zur bevorst. Hauptziehung 147. Pr. Staats-Lotterie verli. jedoch nur geg. vorb. Paarzahl: 1/1, 1/2 u. 1/4 Original-Loose, letztere 22 Bl. Antheil-Loose 20, 10, 5, 2, 1. C. Kahn in Berlin, Kommandantenstr. 30. früher: Serufalemerstr. 11. 30

In der Königl. Porzellan Manufactur in Berlin, Königgräber Straße 120, dritter Hof, sind zu verkaufen: 200 Klasten Kalksteine, 100 Fuhrten halbe Mauersteine, Fenster, Feldsteine, 300 Balken von 10-40 Fuß Länge u.

Ein neuer 4-jülicher Wagen steht z. Verk. beim Schmiedemstr. Schließmann in Wilmersdorf, Berlinerstr. 11.

Holz-Verkauf.

Sonnabend den 3. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, sollen im Dühring'schen Gasthose zu Summersdorf aus der Königl. Oberförsterei Jossen, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen nachstehende Hölzer, und zwar die Bauhölzer zuerst öffentlich meistbietend versteigert werden

I. Belauf Neuendorf. Jagd 49.

ca. 800 Stück Kiefern Bauhölzer. Dasselbst Jagd 26B. und 27B. ca. 592 R.-Meter Kiefern Kloben, 770 Knüppel, 175 Reiser III.

Dasselbst Jagd 41B ab.

ca. 452 R.-Meter Kiefern Kloben, 365 Knüppel, 117 Reiser I., 257 Reiser III.

Dasselbst Totalität. Jagd 24 u. B. 25 u. 30 u. 40 u. 41 u. B. 42 u. 43 u. B. C. 45, 50.

ca. 22 R.-Meter Kiefern Kloben, 450 Knüppel, 95 Reiser I., 84 Stubben.

II. Belauf Sperenberg. Jagd 56, 57, 78 u. B. 74 u. B.

(Von der Begrenzungslinie des Artillerie-Schießplatzes). ca. 2 Birken Ruhenden, 80 Stück Kiefern Bauhölzer.

Dasselbst Jagd 62B.

ca. 41 R.-Meter Kiefern Kloben, 159 Knüppel, 24 Reiser I., 532 Reiser III.

Dasselbst Jagd 63 bc.

ca. 237 R.-Meter Kiefern Kloben, 889 Knüppel, 159 Reiser I., 569 Reiser III.

Dasselbst Jagd 74B a.

8 R.-Meter Eichen Kloben, 1 Knüppel, 1 Buchen Kloben, 7 Birken Kloben, 3 Knüppel, ca. 94 Erlen Kloben, 83 Knüppel, 1000 Kiefern Kloben, 236 Knüppel.

Dasselbst Jagd 64 a.

ca. 300 R.-Meter Kiefern Stubben. Summersdorf, den 20. April 1873. Der Oberförster.

Am Montag den 28. d. M.

Vormittags 10 Uhr, sollen im Strehfeld'schen Gasthose zu Königs-Wusterhausen nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden.

1) Schutzbezirk Prierosbrück.

76 R.-M. Kiefern Knüppel II.

2) Schutzbezirk Groß-Körb.

3 R.-M. Kiefern Kloben, 22

3) Schutzbezirk Dubrow.

6 R.-M. Kiefern Kloben, 23 Eichen

4) Schutzbezirk Wüstemark.

42 R.-M. Kiefern Reis.

5) Schutzbezirk Schulzendorf.

84 R.-M. Kiefern Reis.

Fasanerie, den 19. April 1874.

Der Oberförster.

Hartig.

Gegen Heiserkeit, Vericklei-muna, Krampf-, Keuch- und Stic-Husten, Kin-derkrankheiten, Ber-sterkung u. giebt es kein besseres und wohl-ichmeckenderes Gemüß resp. Haus-mittel, als den L. W. Eggers'schen Fenchelhonig, allein edel zu haben bei S. Töpffer in Teltow.

Einige Hunderttausend Kiefern-jähr-linge, pro 1000 10 Sgr., aus dem Einschlage in der Försterei Dreilinden bei Zehlendorf.

Rosenau.

Mittwoch, den 23. dies. Mts., treffe ich mit einem Transport frischmilchender Kühe in Alt Schöneberg beim Gastwirth Herrn Arloff zum Verkauf ein.

L. Grix.

10 Thaler Belohnung.

Eine kleine hellbraune Hündin, auf der Brust weiß, hat sich verlaufen. Dem Wiederbringer obige Belohnung Jacob-Str. 70 1 Tr. in Berlin bei Blohm. Vor Ankauf wird dringend gewarnt.

2 bis 5 Thaler Belohnung.

Jedem der uns den Thäter nachweist, der auf unserm Terrain um Wilmersdorf sich des Diebstahls oder der Verletzung der Bäume und Anpflanzungen schuldig macht, so, daß derselbe gerichtlich belangt und zur Bestrafung gezogen werden kann.

Ende & Böckmann.

Berlin. Unter den Linden 4a.

Ein verheiratheter, womögl. kinderloser Kutscher mit guten Zeugnissen, in der Landwirtschaft nicht unerfahren, dessen Frau haus- und landwirtschaftliche Arbeiten übernimmt, wird auf dem Lande, in der Nähe Berlins zum 1. Juli gesucht. Gehalt 144 Thlr., freie Wohnung, freies Brennholz, 1 Mrg. guter Acker. Adressen sub O. Gr. in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen kann in mein Geschäft sofort eintreten.

Zossen. C. Priewe.

Einem geehrten Publikum empfiehlt sich d. Unterzeichn. als Dachdecker-mstr. z. all. vorkomm. Arbeiten u. bittet um geneigten Zuspruch. N. Habicht, Schönow b. Teltow. Dachdecker-mstr.

Auf dem Amte Königs-Wusterhausen werden 3 Knechte zum sofortigen Antritt oder zum 1. Juli d. J. bei 50 Thlr. Lohn gesucht.

Ein Schriftsetzerlehrling kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später eintreten bei W. Hecht in Berlin Schöneberger Ufer 36c.

Gute Riegelstreicher und Arbeiter werden bei gutem Lohn verlangt von Pevijohn in Tempelhof. 32,3

Einen Lehrling verlangt Trebbin. O. Dieß, 32,3 Klempnermeister.

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der Hoff'schen Malzpräparate bei Gämorrhoidal-, Lungen-, Magen- und katarrhalischen Leiden u. - Verkauf bei Herrn W. Müller in Zossen.

Berliner Börsen-Course

vom 21 April 1873.

Preussische Fonds.

Nordb. Bundes-Anleihe - - 4 1/2 pSt. Pr. Staats-Anleihe (conf.) 104 1/2 bz
Freim. Staats-Anleihe - - 4 1/2 pSt. Staats-Anleihe 100 1/2 bz
4 pSt. do. 96 1/2 B
Staats-Schuldscheine 90 bz
Staats-Prämien-Anleihe von 1855 127 1/2 B
Kur- und Neumark. Schuldversch. 88 bz
Oder-Deichbruch-Obligationen 99 bz
Berliner Stadt-Obligat. 5 pSt. 105 B
do. do. 4 1/2 pSt. 101 bz
do. do. 3 1/2 pSt. 84 B
Breslauer Stadt-Obligationen 99 1/2 B
Kölnener Stadt-Obligationen - -
Danziger Stadt-Obligationen 103 b
Königsberger Stadt-Obligationen - -
Rheinprovinz Obligationen 100 1/2 bz

Boden-Kredit (kündbar) 99 1/2 bz
do. do. (unkündb.) I. u. II. Em. 101 1/2 bz
do. do. III. Emiff. 101 bz
Pr. Centr.-Bod.-Kredit (kündb.) 105 bz
do. (unkündbar) 5 pSt. 104 1/2 bz
do. do. 4 1/2 pSt. 97 1/2 bz
Kur- und Neumarkische 3 1/2 pSt. 83 bz
do do. 4 pSt. 91 1/2 B
do. do. 4 1/2 pSt. 102 bz
do. do. neue 3 1/2 pSt. 81 1/2 bz
do. do. 4 1/2 pSt. 102 B
Pommersche 3 1/2 pSt. 82 B
do. 4 pSt. 91 1/2 B
do. 4 1/2 pSt. 102 1/2 bz B
do. Hyp. 4 1/2 pSt. 96 1/2 B
do. do. 5 pSt. 102 bz

Posenische (neue) 90 1/2 bz
Sächsische 90 1/2 bz
Schlesische 3 1/2 pSt. 83 bz
do. Litt. A. 4 pSt. - -
do. (neue) 4 pSt. - -
Westpreussische 3 1/2 pSt. 80 1/2 B
do. 4 pSt. 90 1/2 bz
do. 4 1/2 pSt. 100 1/2 bz
do. II. Emiff. 5 pSt. 105 1/2 B
do. (neue) 4 pSt. 90 1/2 B
do. do. 4 1/2 pSt. 100 bz

Kur- und Neumarkische 95 1/2 B
Pommersche 96 B
Posenische 93 1/2 bz
Preussische 94 1/2 bz
Rhein- und Westphälische 97 1/2 B
Sächsische 97 B
Schlesische 94 1/2 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Altona-Kiel 117 bz B
Bergisch-Markische 118 1/2 - 118 1/2 bz
Berlin-Anhalter 194 bz B
do. junge 183 1/2 bz
Berlin-Dreßdener 81 bz B
Berlin-Görlitzer 110 1/2 bz
Berlin-Hamburger 230 bz B
Berlin-Nordbahn 51 1/2 bz B
Berlin-Potsdam-Magdeburger 144 1/2 bz B
Berlin-Stettiner 183 1/2 bz B
Cöln-Mindener 157 - 157 1/2 bz
do. Litt. B. 113 1/2 bz B
Halle-Sorau-Guben 60 bz
Kaischau-Oderberger 79 1/2 bz B
Magdeburg-Halberstädter 132 1/2 bz B
do. Litt. B. 82 1/2 bz B
Magdeburg-Leipzig 265 1/2 bz B
do. Litt. B. 100 1/2 bz B
Mainz-Ludwigshafen 169 bz
Münster-Hammer 96 B
Niederschlesisch-Markische 95 1/2 bz B
Niederschlesische Zweigbahn 113 B
Rechte Oder-Uferbahn 127 1/2 bz B
Rhein-Nahe 43 1/2 bz B
Rumänier 46 1/2 bz
Thüringer 140 bz B

Marktpreise.

	Berlin 17. April. tblr. lgr.	Mitten- wade 18. April. tblr. lgr.	Zossen 4. April. tblr. lgr.
Weizen 50 Mlogr.	3 26 1/2	-	4 5
Roggen	2 20 1/2	-	2 15
Gerste	2 26 1/2	-	2 10
Hafer	2 9	1 10	2 10
Lupinen	-	-	-
Erbsen 5 Str.	- 10 1/2	-	- 10
Kinsen	- 14 1/2	-	- 12
Kartoffeln 1 Mischl.	- 22 1/2	- 20	- 20
Stroh 1 Schd.	-	-	-
Butter 500 Gr.	- 11 1/2	- 11	- 11
Eier 1 Mdl.	- 7 1/2	-	- 6 1/2

Redaktion, Druck und Verlag von Wilhelm Hecht in Berlin, Schöneberger Ufer 36c.